

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Band: 158 (1992)

Heft: 3

Vorwort: Die Architekten legten ihre Pläne vor. Jetzt haben die Baumeister das
Wort

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Architekten legten ihre Pläne vor. Jetzt haben die Baumeister das Wort

Das Armeeleitbild 95 ist da. Wir waren noch nie so gut informiert. Jetzt haben die Adressaten das Wort. Wenn der Baumeister nicht an die kunstvollen Zeichnungen des Architekten glaubt, ist nicht gut bauen. Sie müssen reden miteinander. Das hat beim Leitbild bis jetzt nicht stattgefunden. Wir wurden informiert, nicht konsultiert. Auch die SOG nicht.

Qualität gefordert

Das Neue wollen alle. *Alle*. Das Schattenboxen gegen «konservative Gespenster» kann eingestellt werden. Es gibt sie nicht. Differenzen liegen anderswo. Es geht jetzt darum, im Wandel Qualität sicherzustellen und einige Relikte aus der operativen Rumpelkammer auszumerzen.

«Es gibt nur eine wirkliche Gefährdung unserer Armee: Wenn im Volk die Auffassung durchbrechen sollte, eine Milizarmee dürfe sich mit militärischen Halbheiten begnügen.»

Das schrieb schon 1953 ASMZ-Redaktor *Ernst Uhlmann*, Milizoffizier und späterer Korpskommandant. Dieser Kampf ist jetzt wieder angesagt.

1995 ist nicht 2007

Dem Wandel des Kriegsbildes ist noch näher auf den Zahn zu fühlen. Der Zukunftskrieg Europas heisst *Bürgerkrieg* und *Interventionskrieg*. Das Wort Krieg wird dabei kaum mehr gebraucht. Es ist von peace enforcing und Friedenstruppen die Rede. Der im Hintergrund als Möglichkeit schlummernde *High-Tech-Krieg* ist kein Besetzungskrieg alten Musters, sondern ein Brechen des gegnerischen Willens durch Lähmung und Zerschlagung von Schlüsselzielen. Gross und klein unterscheiden sich in der Verwendung von Präzisionswaffen grosser Reichweite mit den nötigen Zielfindungs-, Feuerleit- und Führungssystemen sowie von Kampfhelikoptern auf dem Gefechtsfeld. Wer sie nicht hat, muss sich dagegen schützen und wehren.

Das neue Denken muss davon ausgehen, dass ab 1995 vielfältigere Aufgaben mit weniger Truppen, neuer Organisation und weniger Geld zu lösen sind. Und dass für die Zukunft nach 1995 über mehrere Ausbauschritte hinweg neues Material, neue Ausbildungshilfsmittel eingeführt werden sollen.

Das heisst, und das ist im Bericht nicht klar genug gesagt: wir brauchen eine Doktrin 95 (mit dem was wir haben) und die Skizze einer Zukunftsdoktrin, die heranwachsen wird mit dem was wir beschaffen. Das Kopfschütteln im Offizierskorps betrifft vor allem diese Diskrepanz. Wir werden 1995 nicht so kämpfen wie 2007 und auch nicht so wie 1992 mit vollen Beständen.

Die wachsende *Gefahr von Gewalt im Innern*, welche die Kräfte der Polizei übersteigt und nach einem Verbund der Sicherheitskräfte ruft, muss deutlicher herausgearbeitet werden.

Einsatzbereit, nicht alarmbereit

Die strategische Lage erlaubt uns eine tiefe Alarmbereitschaft: Miliz, die überhaupt nicht im Dienst ist. Aber weil man sie immer nur als ultima ratio ruft, muss sie dann, wenn man sie ruft, einsatzbereit sein. Die Vorstellung, die Armee könne nach Aufgebot noch drei Monate trainieren, ist verantwortungslos und trifft uns im Kern: Sie ist *politisch falsch*, weil Dissuasion entfällt. Sie ist *strategisch falsch*, weil Krieg und Gewalt immer zur Überraschung von Regierungen und Völkern ausbrechen. Sie ist *operativ falsch*, weil Üben und Aufmarschieren nicht dasselbe sind. Sie ist *taktisch falsch*, weil Taktik und Können siamesische Zwillinge sind. Sie ist *pädagogisch falsch*, weil militärische Erziehung auf den Grenzfall auszurichten ist und weil das Vertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit das Rückgrat jeden Wehrmanns ist. Sie *tötet die Miliz*, weil die besten Leute nur dann als Kader zu gewinnen sind, wenn sie Höchstleistungen erbringen können. Sie ist *gefährlich*, weil halbhatzig Trainierte die militärisch

notwendigen lebensgefährlichen kombinierten Scharfschiessübungen weder anlegen noch leiten und durchführen können.

Die Verkürzung der *Generalstabsausbildung* ausgerechnet jetzt, im Umbruch der Doktrinen, Organisationen, aller Planungen ist unverständlich. Wer trägt eigentlich die militärische Verantwortung für diesen Vorschlag: der zuständige Generalstabschef, die «KML», der die Ausbildungsplanung leitende Beamte der Gruppe für Ausbildung?

Das ist zu tun

Parlament. Die Hoffnung, dass in Europa nach den fürchterlichen Erfahrungen zweier Weltkriege der Krieg als Mittel der Politik überlebt sei, hat sich in Jugoslawien als gefährliche Illusion erwiesen. Unterstützen Sie den Bundesrat, wenn er die Armee der Zukunft schaffen will, aber sorgen Sie auf politischer Ebene für eine kriegsgenügend ausgerüstete und ausgebildete Truppe. Das wird nicht billig sein. **EMD.** In der Fortsetzung der Arbeit sind die Kapitel des Berichts besser zu verklammern. Ausbildung soll das bieten, was die Doktrin vorgibt. Politische und militärische Verantwortung sind besser zu entflechten. Das Orchester soll von einem Dirigenten dirigiert werden und nicht vom Präsidenten der Orchestergesellschaft. Die KML braucht für die Behandlung militärischer Fragen einen militärischen Vorsitzenden, sonst wird sie zu einem politisierenden Organ. Vielleicht ist jetzt die Zeit günstig, den einen oder andern neuen Kopf in die Arbeiten einzubeziehen. In einzelnen Fachbereichen sind neue Ideen nötig. Insbesondere ist die Ausbildungsplanung zu militarisieren. Die Behandlung des Themas Miliz und Überfremdung sollte angepackt werden.

Gruppe für Generalstabsdienste. Das Zahlenverhältnis von Kadern und Truppe gerät aus den Fugen. Vier Armeekorps können aus den drastisch reduzierten Beständen nicht mit der nötigen Kaderqualität alimentiert werden. Achtung Mine Nr. 5: Wahl der falschen Option aus vermeintlich politischen Gründen. **Doktrin:** Armeekorps sollen frei verfügbar sein. Die Trennung der Feldarmee von den Territorialzonen (fälschlicherweise Divisionen genannt) muss vollzogen werden, sonst findet das neue Denken nicht statt. Der Satz auf S. 164 (4 AK lassen die Zusammenarbeit mit den Kantonen besser realisieren) ist Schnee von gestern.

Wir brauchen jetzt dringend eine *Doktrininstanz*. Hoch angesiedelt (warum nicht ein erfahrener ehemaliger Korpskommandant), mit umfassender Kenntnis der Doktrinentwicklung im Ausland, soll sie das Neue verbindlich formulieren, um endlich wegzukommen vom längst überholten Geländedenken. Die Schweiz ist ein operativer Raum. Das an einigen Orten starke Grenzgelände ist ein taktischer Vorteil, und nicht mehr. Die Definition operativer Ziele hat nicht erst seit dem Golfkrieg andere Dimensionen als Geographie.

Gruppe für Ausbildung. Wer muss was können? Wie, wo und von wem lernt er es 1995? Es fehlt in der GA das Verständnis für die strategische und operative Schulung. Das Auslandprogramm für Berufsoffiziere ist auf ein höheres Niveau zu heben. Nachwuchs für Spitzenfunktionen ist breiter zu fördern. Der Entwurf eines neuen DR ist fällig. Massgebend ist dabei die Erfahrung vieler junger, moderner Schul- und Truppenkommandanten, von denen im Bericht eingehender zu reden gewesen wäre als von der Gruppe Schoch-Jeanprêtre.

Der Ausbildungsstand muss kriegsgenügend sein. Der neue Ausbildungschef ist hier zu klaren Aussagen und Handlungen aufgerufen. Auf einem Kurs von Halbheiten würde ihm das Offizierskorps nicht folgen. Kürzungen und Ausbildungsrhythmen sind zu überdenken. An der Papiermühlestrasse hört man den Ruf nach Neuanfang in diesem Kapitel. Wir werden 1995 das als unerlässlich bezeichnete Ausbildungsmaterial und -personal nicht haben. Knallharte Ausbildung mit Messung und Vergleich der Bataillonsleistungen über die Korpsgrenzen hinweg, Trefferanzeigen im Gefecht, hochqualifizierte Schiedsrichterapparate sind nötig und möglich, wenn jetzt die Prioritäten richtig gesetzt werden. Ist der Erziehungs- und Ausbildungsstand der Rekruten besser geworden seit der Abschaffung der Sams-tagsarbeit?

Die Traktandenliste ist noch lang. Die Diskussion muss nicht zu dem vom Departementsvorsteher angekündigten Stahlbad werden. Aber hinhören ist jetzt erbeten und die Fähigkeit, Mängel zu korrigieren.

Hans Bachofner

